

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 67.

Hirschberg, Sonnabend, den 20. März 1886.

7. Jahrg.



Abonnements-Einladung.



Angesichts des bevorstehenden Quartalswechsels laden wir zum gefälligen Abonnement auf die „Post aus dem Riesengebirge“ ergebenst ein und bitten unsere geehrten Leser in Stadt und Land um freundliche Mithilfe zu immer weiterer Verbreitung unseres Blattes. Wir bitten darum im Interesse der **guten Sache**, deren Vertreterin die „Post aus dem Riesengebirge“ ist.

Im folgenden Quartal wird zunächst der allseitig mit größter Spannung verfolgte Roman „Alle Schuld rächt sich“ zu Ende geführt werden und dann eine Erzählung aus dem amerikanischen Westen,

Das Fegfeuer

von **Baldwin Möllhausen** zum Abdruck gelangen. Diesem folgt der überaus fesselnd geschriebene Roman von **Bernhard Frey**, **Ein Ehrenwort**,

der den Leser **einen Blick in das Pariser Leben** thun läßt und ihn bis zum Schluß in Spannung erhält.

Später werden wir dann die Romane „Im Pfarrhause“ von Elvin Schwedt, welcher besonders unsere ländlichen Leser interessieren wird, „Der Erbe von Tollingsried“, eine Geschichte aus den bayerischen Vorbergen von Maximilian Schmid, „Ein Spiel des Zufalls“, von Ewald August König u. u. zur Aufnahme gelangen lassen.

Die Abonnementsbedingungen sind dieselben wie bisher: in unserer Expedition 1 Mk., durch den Zeitungsträger gebracht 1 Mk. 25 Pf., bei den Postanstalten 1 Mk. 5 Pf., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1 Mk. 45 Pf.

Noch einmal die Ragbachbahn.

Aus dem Kreise Schönau schreibt man der „Schles. Btg.“ von betheiligter Seite was folgt:

Die vor einiger Zeit von der Schlesischen Zeitung gebrachte Zuschrift zu Gunsten einer Ragbachbahn, welche in hiesiger Gegend allgemein lebhaftest Zustimmung gefunden hat, kann vielleicht noch eine wünschenswerthe Ergänzung durch verstärkten Hinweis darauf erfahren, welche schwere Gefahr der heimischen Kalk- und Marmorindustrie aus der bevorstehenden Herstellung eines Bahnanschlusses für das Sezsdorfer Kalk- und Marmorrevier erwächst. Durch den österreichischerseits beschlossenen Bau einer Bahn von Hannsdorf nach Biegenhals und nach Ottmachau, mitten durch die besten Kalkstein- und Marmorlager des nordwestlichen Theiles von Oesterreichisch-Schlesien, wird für den Sezsdorfer Kalk das letzte Hemmnis beseitigt, welches ihn bisher noch an der Ueberfluthung Schlesiens, Posen und Brandenburgs verhinderte, und wenn sich bisher die Einfuhr von Sezsdorfer Kalk in Preußen auf rund eine Viertelmillion Centner im Jahre bezifferte, so wird sich diese schon bedauerliche hohe Einfuhrmenge nach Herstellung der erwähnten Bahnlinie noch weiter und vielleicht bis zu einer gegenwärtig kaum geahnten Höhe steigern. Dabei bedürfen wir des Sezsdorfer Kalkes gar nicht, indem wir im Inlande ebenso guten, ja noch besseren Architekturkalk zu erzeugen vermögen, als der Sezsdorfer es ist. Die Marmor- und Kalksteinlager von Groß-Kunzendorf im Neiße-Kreise sind den ihnen nahe benachbarten von Sezsdorf, als völlig gleichwerthig, unmittelbar an die Seite zu stellen, diejenigen von Rauffung aber sind den Sezsdorfern nicht neben-, sondern überzuordnen, weil der Rauffunger Kalkstein an Reinheit der chemischen Zusammensetzung (99.75 pCt. kohlensaurer Kalk) denjenigen von Sezsdorf wie überhaupt jeden anderen noch übertrifft. Es ist nur nöthig, dafür Sorge zu tragen, daß die Verkehrsverhältnisse sich nicht zu Gunsten der ausländischen Concurrenz und zum Schaden der mindestens gleich leistungsfähigen heimischen Industrie verschieben, — daß man den einheimischen Produktionsstätten den Bahnanschluß nicht vorenthält, wenn derselbe der ausländischen Concurrenz zu theil wird. Soll es dazu kommen, daß Sezsdorf in Oesterreichisch-Schlesien Bahnstation wird, dann müssen

auch Groß-Kunzendorf im Kreise Neiße und Rauffung im Kreise Schönau Bahnstationen werden, das ist eine Forderung von so zweifelloser Berechtigung, daß die Staatsregierung selbst den ersten Theil davon, denjenigen, welcher Groß-Kunzendorf betrifft, schon anerkannt hat. In der dem Abgeordnetenhaus vor einigen Wochen zugegangenen Secundärbahn-Vorlage wird ein Credit zur Herstellung einer Stichbahn von Deutsch-Wette nach Groß-Kunzendorf gefordert, und in der beigegebenen Denkschrift sind in Bezug auf die Marmor- und Kalkindustrie von Groß-Kunzendorf wörtlich folgende Sätze enthalten:

„Bei dem weiten Landwege stellen sich die Transportkosten so hoch, daß eine erfolgreiche Concurrenz gegen die günstiger belegenen Fabrikstätten nicht möglich ist. Muß daher im Interesse der Erhaltung und Entwicklung der Groß-Kunzendorfer Marmorindustrie die Herstellung einer Schienenverbindung als sehr erwünscht bezeichnet werden, so ist dieselbe nunmehr geradezu zu einer Lebensfrage geworden, wo die auf österreichischem Gebiete belegenen concurrenztrenden Industriestätten durch die bevorstehende Herstellung einer Eisenbahn von Hannsdorf über Lindewiese einerseits nach Biegenhals, andererseits nach Ottmachau die Vortheile des langersehnten Schienenanschlusses zu erwarten haben. . . Die Leistungsfähigkeit der Groß-Kunzendorfer Kalkindustrie wird voraussichtlich bedeutend steigen, sobald durch die Gewährung des zur Zeit fehlenden billigen Transportweges die Möglichkeit geboten sein wird, die gegenwärtig nicht verwertbaren großen Mengen an Marmorabfällen, aus welchen sich ein zur Zuckersfabrikation wie zu Bau- und Düngungszwecken vorzüglich geeigneter Kalk gewinnen läßt, vortheilhaft abzusetzen, während andererseits auch dieser Industriezweig empfindlich geschädigt werden würde, wenn die benachbarten österreichischen Kalksteingebiete bei Lindewiese, Kalkstein und Sezsdorf allein der Vortheile eines Bahnanschlusses theilhaftig werden sollten.“

Jeder dieser Sätze des amtlichen Schriftstückes gilt genau in demselben Maße für Rauffung wie für Groß-Kunzendorf, und genau so wie Groß-Kunzendorf seine Bahn erhält, muß und wird sie, und zwar in Gestalt

der Ragbachbahn Goldberg-Schönau-Rauffung-Merzdorf, auch Rauffung zu theil werden. An zuständiger Stelle ist die Ragbachbahn ohne Zweifel auch seit lange zur demnächstigen Inangriffnahme bestimmt, und das Projekt ist wohl nur im Drange der Geschäfte, und weil im gegebenen Moment sich Niemand fand, der gerade daran erinnerte, ein wenig ins Hintertreffen gekommen. Es ist nicht möglich, Groß-Kunzendorf und Rauffung mit zweierlei Maß zu messen.

Mundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 18. März. Se. Maj. der Kaiser ließ sich heute Vormittag vom Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Perponcher Vortrag halten und darauf von der Commission zur Begutachtung des veränderten Infanterie-Gepäcks an Mannschaften Berliner Infanterie-Regimenter sich dasselbe vorstellen. Demnächst conferirte Se. Majestät mit dem Kriegsminister, General-Lieutenant Bronsart v. Schellendorf, und arbeitete darauf mit dem Chef des Militär-Cabinetts, General-Lieutenant v. Albedyll. Nachmittags statteten der Erbgroßherzog und die Frau Erbgroßherzogin von Oldenburg, welche gestern Abend aus Oldenburg in Berlin eingetroffen sind, den Kaiserlichen Majestäten einen Besuch ab. — Am gestrigen Nachmittage hatte Se. Maj. der Kaiser eine längere Conferenz mit dem Unterstaatssecretär im Auswärtigen Amte, Grafen Herbert Bismarck, und empfing den General-Lieutenant v. Adler, welcher das Ableben des General-Inspecteurs des Ingenieur-Corps und der Festungen, General-Lieutenant v. Brandenstein, meldete.

—* Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden, letztere bekanntlich eine Tochter des Großherzogs und der Großherzogin von Baden, also eine Enkelin des Kaisers, werden am Sonnabend Nachmittag aus Stockholm in Berlin eintreffen, um an der Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers theilzunehmen.

—* Dem Vernehmen nach besteht in den leitenden amtlichen Kreisen die Ueberzeugung, daß der Schluß der laufenden Reichstagssession voraussichtlich spätestens am 15. April werde erfolgen können. Der „Dresl. Btg.“ wird dagegen aus Berlin telegraphirt,

die Regierung wolle versuchen, auf andere Weise höhere Erträge aus dem Brauntwein zu gewinnen und werde deshalb den Reichstag bis nach Ostern vertagen. Der Wiederzusammentritt soll nach dem Feste erfolgen.

—* In der Schorshaide, wo Se. Majestät der Kaiser am 31. October 1884 seinen 32.000 Lebens- tag auf der Jagd zubachte, ist in der Oberförsterei Grimnitz auf der Ostseite des Werbellinsee's im Jagd 82 ein Denkstein mit folgender Inschrift errichtet worden: „Seine Majestät der Kaiser Wilhelm jagten hier — am 32.000sten Tage seines Lebens — den 31. October 1884 — und erlegten mit eigener Hand — 2 jagdbare Hirsche, 4 geringe Hirsche, 6 Stüde Wild.“

—* Der Reichstag nahm in seiner heutigen Sitzung zunächst die Vorlage, betreffend die Erhebung einer Schiffsabgabe auf der Unterweser, ohne Discussion in zweiter Lesung an und ging sodann zur zweiten Beratung der Zuckersteuer- novelle über. Zu den Vorschlägen der Commission, welche im Gegensatz zu der Regierungsvorlage die Melassebesteuerung ins Auge faßt, lagen mehrere Abänderungsanträge vor. Während sich für die von zahlreichen Rednern bekämpfte Regierungsvorlage nur Abg. Strudmann (nat.-lib.) aussprach, trat Abg. v. Wedell-Malsow (deutschcons.) für die Besteuerung der Melasse ein, wo hingegen Abg. Graf v. Stolberg-Rastenburg (deutschcons.) einen sich als Compromißvorschlag darstellenden Antrag behufs Ausgleichs der divergirenden zum Ausdruck gelangten Ansichten empfahl.

—* Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung den Rest des Etats in zweiter Lesung und genehmigte die noch ausstehenden Positionen durchweg nach den Beschlüssen der Commission. Von den Anträgen aus dem Hause fanden ein Antrag des Abg. Douglas (freicons.), welcher die technische Prüfung, ob das jetzige Reichstagsgebäude sich zu einem Geschäftshause für das Haus der Abgeordneten eigne, namentlich die Ermittlung eines anderen für diesen Zweck geeigneten Gebäudes ins Auge faßt, sowie ein Antrag des Abg. v. Liliencron (deutschcons.), welcher für das nächste Etatsjahr eine entsprechende Entschädigung der Superintenden ten vor sieht, die Genehmigung seitens des Hauses.

Posen, 17. März. Die Eisenbahnlilien Deutschen-Posen, Bissa-Posen, Thorn-Posen, Kreuzburg-Posen und Gnesen-Dels sind in Folge großen Schneefalls unterbrochen. Der Nachts um 12 Uhr von Thorn fällige Zug ist soeben erst hier eingetroffen.

England.

Manchester, 18. März. Eine Erklärung der Stadtbehörden, daß sie den Arbeitern augenblicklich keine Arbeit geben könnten, rief eine Arbeiterkundgebung hervor. Ein großer Haufe versammelte sich vor dem Stadthause; von der Polizei zerstreut, begab sich ein Theil der Arbeiter in drohender Haltung auf die Straßen, wo sich die bedeutendsten Kaufläden befinden, zertrümmerte die Fenster eines großen Mode- waarengeschäfts und machte Anstalten zur Plün- derung der Juwelierläden. Es gelang der Polizei, dies zu verhindern. Drei Unruhestifter wurden ver- haftet.

Geschichtliche Erinnerungen.

20. März 1239 Kaiser Friedrich II. in den Bann ge- than. — 1814 Schlacht bei Arcis sur Aube.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 19. März.

* „Nu aber raus,“ möchte man dem anmaßen-

den Winter zurufen. Das Wörterbuch der Verwünschun- gen und Flüche über das Wetter ist erschöpft, und ohnmächtig ergiebt sich der Mensch in sein Schicksal! Weg und Steg waren gestern früh am Morgen wieder nach einem seit vorgestern Nachmittag währenden Schneegestöber so verschneit und verweht, daß man wägen konnte, sich noch im Januar zu befinden. Die Erbsage scheint einen Ruck bekommen zu haben und wir in die Region der Eisbären versetzt zu sein. Vorherrschende Nordwinde und die lungenaustrocknenden Ostwinde, die uns das barbarische, juchtenleberne Rußland zu- sendet, haben mehrmals die Rastgrade recht erheblich gesteigert. Ueberall bleiben Züge im Schnee stecken und können erst unter Ausbietung massenhafter Arbeits- kräfte nach geraumer Zeit flott gemacht werden. Wenn dies auf der Semmering-, Brenner- oder Arlberg- Bahn passirt wäre, würde es noch eher begreiflich er- scheinen, aber im norddeutschen Flachlande in der zweiten Hälfte des Frühlingsmonats? — Die Schiff- fahrt hat auch der vor den Häfen lagernden Eisgebirge halber theilweise eingestellt werden müssen. Wir haben aber nun in den Kellerräumen des kristallisirten Wassers genug, um uns mit dem Genuß der Eisgetränke im bevorstehenden, wahrscheinlich heißen Sommer einen recht schaffenen Magen- und Darmkatarrh zu holen. Aus allen Gegenden treffen Nachrichten ein, daß die Thiere des Waldes und Feldes Noth leiden und den Unilden der Witterung erliegen. Und welche Ver- wünschungen wird der anhaltende Frost erst in der Pflanzenwelt angerichtet haben! Die Holzpflanzen sind bis in die Aeste und Zweige in Saft getreten. Wird die Saftleitung unter der Rinde in dem sogenannten Splint durch starke Fröste unterbrochen, so muß die Pflanze erstickten. Nicht selten sieht man denn auch die Rinde der Bäume an Stellen, vom Frost aufge- trieben, in Längsrisse geborsten. Wir werden uns dieses Jahr wohl mit den Eisblumen an den Fenstern und den Schneeguirlanden an den Aesten und Zweigen der Bäume begnügen müssen.

△ (D. C.) Wir leben zwar gegenwärtig nicht in einer Zeit absoluten Mangels oder unabwendbar drücken- der Noth, — aber überall erheben sich doch Klagen über immer mächtiger drohende Nothstände. Die Preise der Lebensmittel stehen auf einem verhältnißmäßig ziemlich niedrigen Niveau; aber Hunderte von Familien, die nicht bloß gleichgiltig in den Tag hinein leben, blicken doch mitunter recht sorgenvoll in die Zukunft; — der Staat gewährleistet ein großes Maß bürger- licher Selbstständigkeit für jeden Staatsbürger, es herrscht freie Religionsübung nach jeder Richtung im Innern und Schutz für alle Staatsangehörigen nach Außen — und doch scheint die Bevölkerung noch nicht zu einer recht geregelten Entfaltung ihrer Bildungskräfte und zu einer neuen Entwicklung materiellen Wohlstandes gelangen zu können, da wie es uns scheint, die Wirk- samkeit eines seiner mächtigsten Hebel noch fehlt, näm- lich die Wirksamkeit des gegenseitigen Credits und des allgemeinen Vertrauens der verschiedenen Schichten der Gesellschaft unter einander. Es scheint uns, als ob eine Gesellschaftsklasse auf die Initiative der anderen zur Anbahnung besserer gesellschaftlicher Zustände wartete,

und doch hat Niemand Lust, aus den bisherigen ge- wohnheitsmäßigen Zuständen herauszutreten, aus freier Ueberzeugung selbst Hand anzulegen, naturgemäße Vor- schläge mit den allein richtigen Mitteln ins Werk zu setzen und dabei mit der nöthigen Opferfreudigkeit zu verfahren. „Abwarten“ scheint das große Loosungswort für die Gegenwart zu sein. Aber die Zeit drängt immer gewaltiger und zwar nicht bloß die heutigen Leiter der menschlichen Gesellschaft, sondern die mensch- liche Gesellschaft selbst, sich aus sich selbst neu zu ent- wickeln d. h. auch individuelle Mißbräuche, Vorurtheile, Eigenheiten aus freiem Antriebe abzulegen und da- durch zum Aufbau eines verbesserten Staatsbaues selbst- thätig mitzuwirken.

* Zur Annahme des Legats von 10.000 Mark, welches der verstorbene Commerzienrath Gruschwitz dem evangelischen Rettungshause für verwaarloste Kinder zu Schreiberhan vermacht hat, ist die landesherr- liche Genehmigung ertheilt worden.

* R. Stets nur der Wahrheit die Ehre gebend, können wir heute mit Vergnügen constatiren, daß das gestrige 2. Abonnements-Concert der Güt- schow'schen Kapelle das beste des ganzen Winters war. Dasselbe hat den Beweis geliefert, daß Thei- lungen, so wenig sie auch mitunter zu vermeiden sein mögen, selbst dem vortrefflich geschulten Or- chester doch immer nur Schaden bringen, und daß nur in der Vereinigung aller Kräfte eine sichere Ga- rantie für einen Erfolg liegt. Das Programm war ein sehr gewähltes und enthielt an Ensemblestücken u. A. die Ouverture zur Oper „Die Jägerin“ von Balfe, die Jubel-Ouverture von Weber, welche letztere so vorzüglich hier wohl noch nicht gehört worden ist, das Finale aus der D-dur-Sinfonie von Beethoven, und eine brillante Balletmusik aus der ziemlich unbe- kannten Oper „Die Seeräuber“ von Gahrich. Alle diese Piesen wurden mit Energie und Präcision aus- geführt, obgleich sie bekanntlich Schwierigkeiten in Hülle und Fülle enthalten. Solostücke hörten wir drei: für Violoncello, Horn und Violine. Auf erstgenanntem Instrument erwies sich Herr von Zouquidres durch den Vortrag der sehr schwierigen und die Töne der A- Cante mehr als gewöhnlich in Anspruch nehmenden Gesangscene von Lüber wieder als ein echter Künstler von Gottes Gnaden; sein ausgezeichnetes Spiel machte sichtbar einen tiefen Eindruck und übte auf einen Damen- cafe, bei welchem es bisher recht lebhaft zugegangen war, eine geradezu faszinirende Wirkung. Ebenfalls eine sehr schöne Leistung bot Herr Otter mit der Romange für Horn von Lorenz; ein reiner Ansatz und ein voll- endet schönes Legato zeichnen den angehenden Virtuosen besonders aus. Herr Meier hatte bei der bekannten Wie- niawski'schen Legende für Violine wiederum Gelegenheit, seine brillante Technik zu zeigen; gelingt es dem jungen Manne, sich noch einen zarteren, edleren Ton anzu- eignen, so hat auch er eine Zukunft. — Der Besuch konnte besser sein.

* R. Frankloff's großer amerikanischer Circus trifft also morgen (Sonnenabend) Vormittag von Goldberg hier ein. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr soll ein großer Umzug mit Musik durch

Alle Schuld rächt sich.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Und ich Deinethwegen ebenfalls,“ entgegnete Harten- berg mit schnarrender Stimme. „Wir zanken uns da um des Kaisers Bart; mir scheint, es liegt in Deines Alten Absicht, uns gegen einander zu hehen, damit wir fortan uns meiden. Ein schauderhafter kluger Plan!“

Erwin klemmte das goldene Vornon auf die Nase und blickte den Freund betroffen an. „Wahrhaftig, für so klug hätte ich Dich nicht gehalten,“ sagte er. „Das sollte meines Vaters Plan sein? Hm, es wäre möglich!“

Er versank in Nachdenken. Hartenberg zündete eine Cigarre an und durchmaß mit großen Schritten das Zimmer, um seiner Erregung Herr zu werden.

„Wer ist Baron von Erlenthal?“ fragte der Lieu- tenant nach einer geraumen Weile.

„Wahrscheinlich unser zukünftiger Schwager,“ spottete Erwin.

„Ach, ah, wohl ein Baron von Habenichts?“

„Ich hab' ihm nicht in den Beutel gesehen.“

„Kennst ihn auch sonst nicht? Soll ja ein halber Heiliger sein!“

„Wer hat das behauptet?“

„Fanny! Dein Vater hat schon den Wunsch aus- gesprochen, daß ich um die Freundschaft dieses Mannes werben soll.“

„Dasselbe hat er mir auch gesagt, aber ich liebe die Duckmäuser nicht.“

„Duckmäuser!“ lachte Eduard. „Famöser Gedanke!

Werden ihn scharf auf's Korn nehmen, diesen zukünf- tigen Schwager!“

„Wo sind Deine guten Vorsätze?“ höhnte Erwin.

„Noch immer vorhanden, alter Freund, werde sie nicht vergessen.“

„Auch heute Abend nicht?“

„Nein, auch heute Abend nicht!“

„Dann möchte ich wissen, weshalb Du hier bist!“

„Um mit Ferrand abzurechnen.“

„Hier?“

„Nun, natürlich; ich traf ihn nicht in seiner Woh- nung, sonst würde ich es dort besorgt haben.“

„Also nur deshalb?“ spottete Erwin. „Gespielt wird nicht mehr?“

„Nein!“

„Bravo! Der Pantoffelhieb, wie er nicht besser gedacht werden kann!“

In den Augen Erwins blühte es wieder auf. Er blieb stehen und stampfte mit dem Fuß auf den Boden.

„Was bezweckt diese boshafte Bemerkung?“ er- widerte er. „Zieh' Dich an Deiner eigenen Nase, Du zitterst ja wie ein Schulbube, wenn Dein Vater Dir die Ruthe zeigt.“

„Ich bin hier, um meine Schulden zu tilgen; Du aber hast nicht den Muth, Deine eigenen Deinem Vater zu bekennen!“

Erwin griff in die Tasche und warf sein Porte- feuille auf den Tisch.

„Da ist das Geld,“ sagte er; „ich soll meine Ver- pflichtungen einlösen, aber ich thue es nicht, weil ich den Muth habe, dem Befehl meines Vaters zu trogen. Du wagst das nicht!“

„Daß es für mich kein Wagniß ist, habe ich Dir oft genug bewiesen; nun aber verlasse ich aus eigenem freien Willen diese Bahn.“

„Paß, das weiß ich besser!“

„Noch einmal, unterlaß die faulen Bemerkungen! Ich hab's satt, diesem Glückritter Ferrand die Taschen zu füllen; der Kerl spielt nicht ehrlich, sonst könnte er nicht jeden Abend gewinnen.“

„Wenn Du das glaubst, sag' es ihm ins Gesicht!“

„Man darf leider nicht alles sagen, was man denkt.“

Einige Mitglieder des Klubs traten in diesem Augenblick ein, das Gespräch mußte abgebrochen werden.

Dem Lieutenant hatten die beißenden Bemerkungen Erwins die Galle ins Blut getrieben. Erwin befand sich ebenfalls in gereizter Stimmung. Sein Vater hatte ihm die schärfsten Vorwürfe gemacht, und aus einigen Aeußerungen glaubte er entnehmen zu dürfen, daß Eduard der Ankläger gewesen war, um sich selbst zu vertheidigen. Auch er hatte das Versprechen geben müssen, sich den Bedingungen des Vaters zu unter- werfen; auch seinen Stolz verletzte dies, und er warf nun alle Schuld auf den Verlobten seiner Schwester, dem er außerdem den Vorwurf der Kriecherei machte.

Pierre Ferrand fand sich ein. Er nickte den beiden gereizten Freunden vertraulich zu und ließ sich auf den gewohnten Sitz am grünen Tische nieder. Eduard trat auf ihn zu. Feste Entschlossenheit spiegelte sich in seinen Zügen — er sah den höhnischen Blick nicht, mit dem Erwin ihn beobachtete. „Wir wollen abrechnen,“ sagte er.

die Straßen der Stadt stattfinden, woran sämtliche Künstler, Damen und Herren, im Costüm theilnehmen. Sodann finden zwei große Vorstellungen statt, welche Leistungen bieten sollen, wie sie hier noch nie gesehen wurden. Der Circus, welcher annähernd 4000 Personen faßt und auf's Bequemste mit Lehnstühlen und Sesseln ausgestattet ist, darf unter keinen Umständen länger als zwei Tage hier bleiben, und finden am Sonntag die beiden letzten großen Vorstellungen statt. Wie bereits in der letzten Annonce bekannt gemacht worden, sind Billets in der bezoldigten Buchhandlung und in der Jäger'schen Eigarrenhandlung zu haben, woselbst die Nachfrage schon in den letzten Tagen eine sehr bedeutende war.

*† In seiner „großen“ Rede gegen die Branntwein-Monopol-Vorlage hatte der Abg. v. Bamberger den komischen Einfall, den Conservativen zuzurufen: „Machen Sie doch ein Börsenmonopol; das wäre ein glücklicher Gedanke, die Börsengeschäfte, die Hauffe und die Boisse und die Agiotage zu verstaatlichen.“ Herr Bamberger hat gut auf den Baum mit goldenen Früchten hinweisen, der allerdings aller Staatsnoth abhelfen könnte; er weiß ja doch, daß diesen Baum zu erklimmen und seine Früchte zu pflücken nur einem gewissen Menschenschlage gegeben ist. Wie könnte man sich denn germanische Geheimräthe — und seien es die allerpenibelsten — vorstellen als Börsenjobber und Kurspreiher, die Taschen des einfältigen Spießbürgers plündernd? Dazu, das weiß Herr Bamberger wohl, gehört eine angeborene Anlage, und wenn — um mit Herrn Träger zu reden — der Deutsche auch „freisinnig“ von Geburt ist, so ist er doch kein Börsenjobber und Kursstreiber von Geburt.

*† Zu unserer neulichen Mittheilung, den 300. Rehbod betreffend, erfahren wir heut, daß dieser Fall durchaus nicht vereinzelt dasteht. Der Kreiswegebau-commissar und Amtsvorsteher Herr Bernhard Hapel zu Schönau, ehemaliger Besitzer des Rittergutes Nieder-Röversdorf bei Schönau, erlegte schon vor etwa 8 Jahren sein tausendfüßiges Stück Rehwild. Da dieser Herr ein anerkannt großer Jäger war und trotz seines hohen Alters noch immer ist, so kann wohl angenommen werden, daß der Bod die Regel, die Nide die Ausnahme in seinen Waidmannsleistungen gebildet hat, so daß mindestens 750 Rehböcke am Gewehrkolben des Jägerjubilars eingeschnitten sein müssen.

* Der verstorbene Graf Burghaus-Lasan war bei Lebzeiten wegen seiner außergewöhnlichen Wohlthätigkeitsliebe ein hochgeachteter Mann. Daß sein Gedächtniß aber auch nach dem Tode auf ewige Zeiten in Ehren gehalten werden wird, dafür bürgt sein in den jüngsten Tagen publicirtes Testament, nach welchem nicht weniger als 885 000 Mk. des Nachlasses für wohlthätige Zwecke Verwendung finden sollen.

* Der bisherige Oberlehrer am Gymnasium zu Sagan Herr Hansel ist zum Director des Gymnasiums zu Leobischütz ernannt worden.

Bobersdorfer, 18. März. (D.C.) Der Jubeltag der 50 jährigen Amtsthätigkeit des 78 jährigen Herrn Pastor Kühn in hiesiger Gemeinde gestaltete

sich trotz des kalten Winterwetters zu einem wohlge- lungenen Feste für unsere ganze Parochie. Nachdem um 1/2 10 Uhr die Schulen, die Jugend, der Militär- verein mit Musik und Fahnen vor das Pfarrhaus marschirt waren, nahm die Feier ihren Anfang mit Gesängen, Ansprachen und Uebergabe von Geschenken seitens der Geistlichkeit der Diocese, der Lehrerschaft der Parochie, des Deputirten des Collators Grafen Schaffgotsch und der Kirchengemeinde, die dem verehrten Seelsorger ihre Dankbarkeit und Liebe reichlich bewies. Um 10 Uhr begab sich der Festzug unter dem Geläut der Glocken in die von der andächtigen Gemeinde ge- füllte Kirche, die in festlichem Grün und Lichterschmuck lieblich prangte. Die Liturgie hielt Hofprediger Sup. Ueberschär aus Dels, ein Schwiegersohn des Jubilars, die Ansprache über 2. Cor. 3, 5. 6 (ein demüthiges und ein erhebendes Bekenntniß) Sup. Prox. Dieser bestete alsdann den von Sr. Majestät verliehenen Rothen Adler-Orden an die Brust des Jubilars, ver- las ein anerkennendes Glückwunschschreiben des Königl. Consistoriums an denselben und segnete ihn unter Assistenz des Sup. Ueberschär und Pastor Rühn ein. Die Jubelpredigt hielt Pastor Kühn selbst im Anschluß an Psalm 103, 1—4, auf Grund dessen er den Tag als einen Tag der Rechenchaft, der zu Dank und Buße treibe, bezeichnete. Gemeinde- und Chorgesang mit Instrumentalbegleitung erhöhten die Feierlichkeit. — Um 1 Uhr fand ein Festessen unter Theilnahme der zahlreichen Angehörigen und Freunde des verehrten Jubilars, der Lehrer und vieler Gemeindeglieder statt, wobei die 71 jährige Wittwe Gläser, die vor 50 Jahren den jungen Pastor mit poetischer Ansprache bei seinem Einzuge begrüßt hatte, ein Gedicht vortrug und mit einem Lorbeerkranz den Jubilar im Silberhaar schmückte. — Möge das schöne und seltene Fest der Gemeinde einen bleibenden Segen eingebracht haben! Den treuen Seelenhirten aber segne der Herr weiter in seinem Amte! —

Goldberg, 16. März. Auf dem Lindenplatze am Fuße des Bürgerberges findet am 18. Mai er. ein Thierkauf statt.

Reisse, 12. März. Die Dienstadt Ernestine Kolbe aus Heidersdorf, 25 Jahr alt, nahm beim Nähen eine Nadel in den Mund, mußte plötzlich niesen und verschluckte dabei die Nadel. Die Nadel sieht, wie die „Reisser Plg.“ meint, unter dem Kehlkopf und verursacht dem Mädchen entsetzliche Schmerzen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 17. März. In der heutigen Sitzung des Ver- waltungs-raths der Schlesischen Bodencredit-Aktien- Bank wurde die Dividende pro 1885 auf 6 pCt., wie im Vor- jahre, festgelegt.

Breslau, 18. März. Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro März 33,90, pro April-Mai 34,80, pro Juli-August 37,20, Roggen pro März 128,00, pro April-Mai 130,00, pro Sep- tember-October 141,00. Rüböl loco pro März 45,00, pro April-Mai 45,00. Zink; unb.

Breslau, 18. März. (Course.) Galizier 84,35 bez., Ungar. Papierrente 77 bez., Ungar. Goldrente 84—83,80—84 bez., Russische 1880er Anleihe 87,90—87,75—88 bez., Russische 1884er Anleihe 99,50—99,40—99,35 bez., Russische Orient-Anleihe II 63,40—62,85—63,50 bez. u. Ob., Oesterr. Credit-Aktien 506 bis 504,50—505,50 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 79 bis

79,25 bez., Oesterr. Noten 162,25 bez., Russische Noten 204 bis 203,75—204 bez., Türken 15,35—15,40 bez., Deutsche 4 pCt. Hypotheken-Pfandbr. 102,20 bez.

Märzenschnee

ist nach einem alten Volksglauben ein Schönheitsmittel; er soll, zur Waschung gebraucht, dem Teint junger Damen in vortheilhafter Weise förderlich sein. Ueber diese kos- metische Eigenschaft des Märzenschnees wissen wir nichts Zuverlässiges; wohl aber wissen wir, daß „Märzenschnee“ den Saaten weh“ und daß die ganze Menschheit, nachdem der Nimmenschanz vorüber, den Winterfreuden, die sie heuer im Uebermaß genossen, keinen rechten Reiz mehr abgewinnen kann und die Jahreszeit nach Cayenne deportirt wünscht. In wenigen Tagen soll der Frühling offiziell seinen Einzug in Stadt und Land halten und die Bügel der Regierung übernehmen, aber:

„Noch immer hat der Winter Wief und Feld

Mit seinem weißen Mantel zugebedt;

Kein Vogel singt, es fliegt kein Schmetterling,

Nur Kräh'n und Raben krächzen durch die Luft.“

Die ältesten „jugendlichen Viehhäberinnen“ wissen sich auf einen solchen März nicht zu erinnern. Die Konfessionäre sitzen mit ihren Frühjahrsmöden da und raufen sich die Haare, während „der Mann mit den Coats“ sich vergnügt die Hände reibt. Dabei hat es noch gar nicht den Anschein, als sollte bald eine Wen- dung zum Besseren eintreten. Der Banz, der über Berg und Thal vom Süden kommend seine Wanderschritte zu uns lenkt, wird diesmal kaum so leicht „mit zarter Waff'n Bier die Welt bezwingen“, sondern höchst wahr- scheinlich manchen Sturmangriff und heißen Kampf zu bestehen haben. Glücklicherweise kann er auf die Ver- hülfe eines ziemlich verlässlichen Allirten zählen: Frau Sonne hat bereits Macht erlangt und der zähe Winter muß schließlich doch ihr Hausrecht anerkennen und dem Quartiermacher März alle Thüren und Thore öffnen. Uebrigens ist ein langer, strenger Winter, auf den ein regelrechter Frühling folgt, immer noch besser, als ein frühzeitiger Vorfrühling mit darauffolgendem Nachwinter, der dann das junge Pflanzenleben knickt. Im Spa- nischen heißt es: „Wenn der März mait, so märtz der Mai.“ Um den Preis der Maiströste, die uns in der Regel die gestrengen Herrn Eismänner bringen, ver- zichten wir gerne auf sonnige Märztag, auf Märzhosen, Märzenten, Märzferkel und Märzveilschen. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Was uns der als Bote besserer Tage gepriesene März versagt, bietet uns vielleicht der als wetterwendisch verschrieene April dar. An dem typischen Charakter des dritten Monats ändert sein diesjähriges Verhalten jedenfalls ebensowenig, wie an der Wahrheit des toskanischen Märzsprüchwortes: „März färbt, April malt, Mai macht die Frauen schön!“

Es giebt immer noch Zweifler, welche trotz aller Beweise sich nicht dazu entschließen können, anstatt der viel kostspieligeren Mittel, wie Rhabarber, Bitterwasser, Salzberger Tropfen etc., einen Versuch mit den Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen zu machen und doch sind wir überzeugt, dass die angenehme, sichere und unschädliche Wirkung derselben Jeden, auch die empfindlichste Natur überraschen und zufriedenstellen wird. Man fordere in den Apotheken stets R. Brandt's Schweizerpillen und achte auf das weiße Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's.

820

Ferrand, der bereits mit dem Sortiren seines Geldes beschäftigt war, sah befremdet auf.

„Damit hat's ja keine Eile,“ erwiderte er.

„Ich möchte die Sache aus der Welt haben —“

„Warten Sie, bis das Spiel beendet ist, Herr Lieutenant!“

„Wozu? Es hat keinen Zweck; geben Sie mir meinen Schuldschein, so gebe ich Ihnen das Geld.“

„Sie sagen mir das alles in einem sehr sonder- baren Tone,“ entgegnete der Brasilianer, die bligenden Augen fest auf ihn heftend. „Ich will Sie nicht ver- leiten, am Spiele Theil zu nehmen; kommen Sie morgen zu mir; oder gedulden Sie sich bis nachher, jetzt habe ich keine Zeit.“

In diesem Moment begegnete Hartenberg dem Blick Erwins — es lag ein unbeschreiblicher Ausdruck von Spott und Hohn darin. Er mußte gewaltsam an sich halten, um den jäh auslobernden Born zurückzudrängen. Das Spiel hatte begonnen. Eduard sah die Blicke aller auf sich gerichtet, und er meinte, sich dem Vor- wurf der Feigheit auszusetzen, wenn er jetzt fortging.

Erwin bewies ihm, daß er dem Befehl seines Vaters trotzte; er theilte sich am Spiel, er spielte hoch und gewann. Der Verlust war an diesem Abend entschieden auf der Seite des Bankhalters.

Die Versuchung war zu groß; die Hoffnung, die verlorenen Summen wiederzugewinnen, regte sich mehr und mehr in der Brust Edwards, und überdies sagte er sich, daß er als Zuschauer eine Rolle spiele, die den Spott herausfordern müsse. Er konnte ja wieder auf- hören, sobald es ihm beliebte; nur auf die Probe

wollte er das Glück stellen — es war ihm so lange abhold gewesen.

Er las den Hohn noch immer in den Zügen Er- wins, als er seine Börse aus der Tasche holte. Noch einmal stieg die Erinnerung an das gegebene Ver- sprechen in ihm auf, aber der beleidigte Stolz drängte sie zurück. Der Lieutenant wollte zeigen, daß er Herr seines freien Willens wäre. Er begann mit kleinen Einsätzen. Das Glück war ihm hold, er gewann Zug um Zug. Bald war die Leidenschaft in seinem Innern entzündet, Gewinnsucht und auch der Cham- pagner trieben ihm das Blut rascher durch die Adern. Die Einsätze wurden erhöht, alle guten Vorsätze waren vergessen.

Das Blatt wandte sich. Was er gewonnen hatte, verlor er wieder, aber er besaß jetzt nicht mehr die Kraft, der wild tobenden Leidenschaft zu gebieten; er holte eine Banknote nach der andern hervor — alle wanderten in die Kasse des Bankhalters.

Erst, als er alles verloren hatte, erinnerte er sich wieder des Zweckes, dem das Geld hätte dienen sollen. Vor Erwin lagen Banknoten und Geldrollen. Dieser war außer dem Bankhalter der einzige, der sich der Gunst des Glückes rühmen durfte.

In maßloser Wuth suchte Hartenberg in seinen Taschen. Er wollte auch jetzt noch weiter spielen, aber er fand kein Geld mehr. Die übrigen Spieler achteten nicht auf ihn. Nur Ferrand und Erwin be- obachteten ihn verstohlen, und auch das bemerkte er; es war nicht geeignet, seine gereizte Stimmung zu be- sänftigen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Hinterlassenschaft einer Königin.

Madame Josephine Fischer in Chicago hat einen Advocaten dieser Stadt beauftragt, in ihrem Namen auf die Hinterlassenschaft der im April vor. J. ohne Nachkommen verstorbenen Königin Emma der Sand- wicks-Inseln Anspruch zu erheben. Es scheint, daß diese Dame, sowie ihre Schwester, eine Frau Smith, ebenfalls aus Chicago, in der That die nächsten Ver- wandten der verstorbenen Majestät und somit auch deren Erben sind. Mit der Verwandtschaft verhält es sich folgendermaßen: Im Jahre 1789 wurde ein Ma- trosche der amerikanischen Golette „Eleanor“, Namens John Young von den Eingeborenen der Sandwicks- Inseln gefangen und sollte zu Ehren der Sandwicks- Götter geschlachtet und verzehrt werden. Aber die Tochter des Sandwicks-Königs, die junge und hübsche Ranoahoa, sah den Fremdling, verliebte sich in ihn, erhielt seine Begnadigung und heirathete ihn später. So wurde John Young Schwiegersohn eines Königs und ein angesehenen Mann. Er starb 1835 und hin- terließ seiner Tochter ein ungeheures Vermögen in Gütern und Vieh jeder Art. Die Königin Emma, die ohne Nachkommen starb, war seine Enkelin. Die Schwestern Fischer und Smith sind ihrerseits die ein- zigen Nachkommen gerader Linie von der Schwester John Youngs, die in den Vereinigten Staaten geblie- ben war. Auf Grund dieser Verwandtschaft verlangen die beiden Damen nun zwar nicht die Krone der Sandwicks-Inseln, wohl aber alle andern sehr beträcht- lichen Reichthümer, welche die Königin Emma hinter- lassen hat.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf der Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Es sind mir auf Veranlassung meines 50jährigen Amtsjubiläums so viele Beweise glücklicher und freundlicher Theilnahme zugekommen, daß ich außer Stande bin, im Einzelnen dafür zu danken. Ich bitte daher alle werthen Gönner und Freunde, diese schriftliche Erwiderung gütigst und freundlichst entgegenzunehmen zu wollen. Gott möge Ihnen Allen ein reicher Vergelter sein!

Hoberröhrsdorf, den 19. März 1886.

823

Kühn, Pastor.

Beste, billigste Hamburger Waaren. Stückrath & Co., Hamburg

Hamburger Waaren-Versand

empfehlen aus ihrem grossen Lager per Post portofrei verzollt gegen Nachnahme per 5 Kilo.

	Mk.		Mk.
Dienstboten-Kaffee, sehr gut	6.75	Tafelreis, per 5 Kilo	Mk. 3.50, M. 3, 2.30
Afr. Mocca, sehr kräftig	7.10	Apfelsinen, 5 Kilo ca. 30 Stück	2.95
Rio, kräftig, schön	7.30	Pfeffer, schwarz, per 5 Kilo	13.40
Salvador, grün, hochfein, delicat	8.35	Piment, Neugewürz, per 5 Kilo	8.—
Perl-Mocca, afr., kräftig, fein	8.25	Russ. Kronsardinen, ff., per 5 Ko.-Fass	2.95
Marella wie Java, goldgelb, hochfein	9.80	Mar. Heringe, ff., per 5 Kilo-Fass	3.45
Costarica, grün, fein stark	10.50	Matjes-Heringe, feinste, 25 Stück	3.75
Pericaffee, grün, kräftig	10.50	ff. Fetheringe, a 40 Stück	3.25
Portorico, grossbohlig, feinst	11.25	8 Dosen ff. Lachs	9.25
Java, goldbraun, feiner	12.—	8 f. Hummer	9.95
Arab. Mocca, verpft., edel feurig	11.25	8 Aal in Gelée	7.75
Grusthee, echter, ohne Staub, per Kilo	3.40	Aal in Gelée per 5 Kilo-Fass	6.25
Congo, kräftig, sehr fein	4.90	Elbcaviar Ia per 1 Kilo	5.50
Souchong, milde, hochfein	6.90	Uralcaviar Ia per 1 Kilo	7.25

Preisconrante über mehr als 300 Consum-Artikel franco zu Diensten.

Für Confirmanden

empfehlen billigt

Tailentücher, Rüschen, Chemisets, Kragen, Stulpen, Gravatten, sowie alle Artikel zur Schneiderei
Geschw. Hüttig,
Langstr. b. Hrn. P. Spehr.

824

Für Brillenbedürftige.

Jeden Donnerstag im Gasthof „zum gold. Schwert“ zu Hirschberg.

Holze, Optikus.

2103

Warmbrunn.

HOFFBUCHHANDLUNG
HERM. J. MEIDINGER,
BERLIN C., NIEDERWALLSTR. 22.
Wir empfehlen unsere sich legitimirenden verlässlichen, nur die neuesten und besten Erscheinungen der Literatur und Kunst vorlegenden
Buchhandlungs-Reisenden
einer freundlichen Aufnahme Seitens des Bücher und Kunst liebenden Publikums.
Franco Zusendung; billige Preise; constante Zahlungsmodalitäten. Kataloge gratis.
BERLIN C., NIEDERWALLSTR. 22
HERM. J. MEIDINGER,
HOFFBUCHHANDLUNG.

Pathengeschenke,
Geburtstagsgeschenke,
Hochzeitsgeschenke,
Silberhochzeits-
Geschenke,
Jubiläumsgeschenke

empfehle ich in großartiger Auswahl sehr preiswürdig.

266

Bazar — J. Choyke,
jetzt Markt und Langstr.-Ecke.

Wer Schlagfluss fürchtet
oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt Rom. Weissmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen.

2597

Brillant-

Feuerwerks-Körper

empfehle billigt

821

Robert Lohse.

Ein Lorgnon gefunden. Gegen Erstattung der Inf.-Geb. abzuholen in der Exped. d. Bl.

822 814

Bei Husten und Heiserkeit,
Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung und Kraken im Halse empfehle ich meinen

Schwarzwurzel-Saft

als vorzügl. bewährtes Hausmittel à Fl. 60 Pf.
Alt-Reichenau. Th. Budde, Apotheker.
In Hirschberg bei Herrn Paul Spehr und Herrn Ed. Bettauer.

Familien-Nachrichten.

Todesfälle.

Februar. 26. Verheh. Maurergeselle Pauline Regel zu Leppersdorf, 48 J. — 27. Genietete Louise Bachmann, geb. Fleischer, hier selbst, 77 J. 8 M. 8 T., Premierlieutenant a. D. Carl von Melowsky hier selbst, 80 J., Polizei-Inspektor Carl Gustav Radebeck hier selbst, 61 J. 5 T., vermittw. Bauernausgänger Johanne Christiane Wiesner, geb. Schatz, hier selbst, 77 J., des Häuslers Friedrich in Straupitz L. Emma Vertba, 14 T., des Fabrikzimmermanns Leichmann in Eickberg L. Auguste Mathilde, 4 J. 6 M. 4 T., verheh. Weinweber Schramm in Landeshut, 51 J. 11 M. 20 T. und verheh. Werkmeister Anna Rabe zu Leppersdorf, 32 J. 11 M. — 28. Verw. Häusler Christiane Fiedler geb. Wörbs in Voigtsdorf, 67 J. 10 M. 21 T. und des Rutschers Leder in Landeshut S., 4 M. 15 T.

150 Mark

werden von einem pünktlichen Zinsenzahler, auf ein Vierteljahr gesucht, zu erfragen in der Expedition der „Post“.

Dom. Maiwaldau

Pferdeknecht.

Knie.

Zur Erlernung der Landwirthschaft können sich

Mädchen

Dom. Elbel-Kauffung

an der Ragbach.

In meinem Handarbeits-Institut finden noch einige

Pensionärinnen

810

freundliche Aufnahme.

Ida Conrad, Herrenstr. 22.

Ein möblirtes Zimmer sofort oder 1. April zu vermieten.

811

Herrenstr. 22.

Meteorologisches.

19. März, Vorm. 8 Uhr.

Barometer 736 1/2 mm (gestern 734). Luftwärme — 1° R. Niedrigste Nachttemperatur — 4 1/2° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Kirchl. Nachrichten Hirschberg.

Am Sonntage Reminiscere Hauptpredigt: Herr Pastor Weiss. (Abschiedspredigt.) Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Finster. — Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster. — Sonntag früh 11 Uhr Prüfung und Mittwoch früh 9 Uhr Confirmation und Abendmahlsfeier der Confirmanden aus den Landtschulen: Herr Pastor Weiss. — Montag früh 1/10 Uhr Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Predigt: Herr Pastor Schenk. — Dienstag Nachmittags 2 Uhr Passionspredigt: Herr Pastor Schenk. — Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Schenk. — Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach.

Unwiderruflich nur 2 Tage in Hirschberg auf dem neuen Marktplatz (Wilhelmsplatz).

Ausgezeichnet mit dem

Kaiser-Diplom

Franckloff's

Ausgezeichnet mit der

Großen gold. Medaille

für

vorzügl. Vorstellungen.

Grand

für

Kunst und Wissen.

American Circus

Erste liegende Expedition durch Europa

der größten weltberühmten Amerikanischen Kunstreiter-Gesellschaft, bestehend aus 120 Personen, 80 Pferden, 25 Wagen etc., trifft morgen Sonnabend den 20., Vormittags, auf der Chaussee von Goldberg her mit seiner ganzen großen Thier- und Künstler-Karawane hier ein. Sofort nach dem Eintreffen **Aufbau in nur 3 Stunden** des

großen amerikanischen Riesen-Circus-Zeltes

(chemisch vollständig regendicht, bei Kälte geheizt, bei Hitze erfrischend ventilirt, mit Platz für 4000 Personen). Hierauf Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr: **Großer Gala-Parade-Umzug** mit Musik durch die Straßen der Stadt (ein unentgeltliches großes Schauspiel). Hierauf:

Sonnabend den 20. März Nachm. 1/4 Uhr, Anfang 1/5 Uhr:

Ob schön Erste große Gala-Vorstellung. Ob Regen

Abends 1/7 Uhr, Anfang 1/8 Uhr:

827

Zweite große Vorstellung.

Sonntag den 21. März Nachm. 1/4 Uhr, Anfang 1/5 Uhr:

Dritte große und vorletzte Vorstellung,

Abends 1/7 Uhr, Anfang 1/8 Uhr:

Letzte und Abschieds-Vorstellung.

Auftreten der weltberühmtesten Künstler, wie sie noch nie hier gesehen, englischer Reiter und Reiterinnen, Ballet, Elephanten, Japanesen etc. Preise: Reservirter Stuhlplatz 2 Mark, I. Platz 1,50 Mark, II. Platz 1 Mark, Gallerie 50 Pf. Kinder zahlen in den Nachmittags-Vorstellungen halbe Preise. Billets sofort nach Eintreffen des Circus ununterbrochen an der Kasse.

Hochachtungsvoll Die Direction.

Fernere Vorstellungen finden statt: Montag 22.: Schmiedeberg, Dienstag 23.: Landeshut, Mittwoch 24.: Waldenburg, Donnerstag 25.: Gottesberg, Freitag 26.: Ribau, Sonnabend 27.: Trautenau.

Berliner Börse vom 18. März 1886.

Geldsorten und Banknoten.			Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.		
	Zinsfuß.			Zinsfuß.	
20 Freic.-Stücke	16 20	Br. Pb.-Ed. rüdz. 115	4 1/2	114 50	
Imperial	—	do. do. rüdz. 100	4	102 00	
Defterr. Banknoten 100 Fl.	162 20	Preuß. Hyp.-Berl.-Act.-G. Cert.	4 1/2	102 00	
Russische do. 100 Ro.	204 10	Schlesische Bod.-Cred.-Pfbr.	5	1 3 90	
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			do. do. rüdz. à 110	4 1/2	110 10
Deutsche Reichs-Anleihe	4	105 60	do. do. rüdz. à 100	4	101 80
Preuß. Cons. Anleihe	4 1/2	105 30	Bank-Actien.		
do. do.	4	100 40	Breslauer Disconto-Bank	5	91 90
do. Staats-Schuldcheine	3 1/2	100 40	do. Wechsel-Bank	5 1/2	102 00
Berliner Stadt-Oblig.	4	103 50	Niederlausitzer Bank	5	92 00
do. do. diverse	3 1/2	100 40	Norddeutsche Bank	6 1/2	—
do. do. do.	3 1/2	100 40	Oberlausitzer Bank	5 1/2	101 50
Berliner Pfandbriefe	5	116 25	Defterr. Credit-Actien	8 1/2	499 50
do. do.	4	114 70	Bommerische Hypotheken-Bank	9	48 00
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2	99 40	Börsener Provinzial-Bank	6 1/2	123 50
Posenische, neue do.	4	112 20	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6	106 40
Schles. altlandtschastl. Pfandbriefe	3 1/2	97 50	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2	132 00
do. landtschastl. A. do.	3 1/2	99 50	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	4	97 50
do. do. C II do.	4 1/2	—	Preussische Hypoth.-Berl. 25 pCt.	5 1/2	97 60
Bommerische Rentenbriefe	4	103 60	Reichsbank	6 1/2	138 30
Posenische do.	4	103 60	Schlesische Bank	5 1/2	117 70
Brennische Rentenbriefe	4	103 60	Schlesischer Bankverein	5 1/2	102 40
Schlesische do.	4	103 60	Industrie-Actien.		
Schlesische Staats-Rente	3	91 80	Erdmannsdorfer Spinnerei	4	83 75
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	140 00	Breslauer Pferdebank	6	40 75
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			Berliner Pferdebank (große)	10 1/2	239 10
Deutsche Gr. Ed. Pfdb. III	3 1/2	98 90	Braunschweiger Zute	11	128 00
do. do. IV	3 1/2	98 60	Schlesische Leinen-Ind. Krauska	8 1/2	128 30
do. do. V	3 1/2	93 10	Schlesische Feuerversicherung	12	132 25
Br. Pb.-Ed. rüdz. 110	5	111 60	Rabensbg. Spin.	—	—
do. do. III. rüdz. 100	5	107 00	Bank-Discont 3/4. — Lombard-Zinsfuß 3 1/2.	—	—
do. do. V. VI. rüdz. 100	5	101 30	Privat-Discont 1 1/2 — 1 3/4.	—	—